



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Sanftmut und Demut

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

ES ist eine hohe Gnade, die der Herr uns erweist, die göttliche Geistigkeit zu verspüren und zu erwerben. Jeder von uns genießt sie mehr oder weniger, je nach seiner Empfindsamkeit. In allen Fällen verspüren wir alle etwas. Die Hauptsache ist, diesem Einfluss keinen Widerstand entgegenzubringen, sonst geht er total verloren.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Ausdehnung des Weltalls tut das Werk seiner Hände kund. Das Weltall redet zu uns eine erhabene Sprache, die wohl dazu angetan ist, uns zu helfen, in unserem Herzen die göttliche Geistigkeit zu entwickeln. Die Menschen könnten viel von der beredten Sprache des Weltalls und dessen Wundern lernen. Aber sie werden fortwährend durch die Gewalt des dämonischen Geistes abgelenkt. Sie denken nicht über das nach, was für sie so wichtig wäre; sie sind von unerhörter Oberflächlichkeit. Deswegen können sie auch nicht aus ihrer Finsternis herauskommen. Sie sind völlig ahnungslos, da sie auf ungesetzliche Weise in die Welt gekommen sind. Sie sind geradezu Bekundungen des Irrtums, anstatt ein Zeugnis der Wahrheit zu sein, zur Verherrlichung des Allmächtigen.

Wir, die wir die herrliche Botschaft der Wahrheit empfangen und verstanden haben, nehmen zu in unserer Geistigkeit in dem Maße, als wir uns bemühen, die empfangenen Unterweisungen in die Tat umzusetzen. Je größer diese göttliche Geistigkeit ist, desto fähiger sind wir, die wunderbare Empfindung der Dankbarkeit auszudrücken.

Wenn wir vollkommen dankbar sind, werden wir ganz andere Persönlichkeiten, die man nicht mehr erkennt. Unsere Gesinnung hat sich völlig geändert. Die Dankbarkeit ist eine Empfindung, welche unser Organismus dringend für seinen Unterhalt und sein Gedeihen benötigt. Wir sollen sie mit großer Sorgfalt pflegen, wie auch die göttliche Empfindsamkeit, dessen Frucht sie ist.

Um uns zum Erwerben dieser Herzensverfassung zu helfen, hat der Herr Jesus das Programm möglichst einfach zusammengefasst: „Lernt von mir, denn ich bin sanft und von Herzen demütig.“ Wenn wir diese so freundliche und gleichzeitig so machtvolle Mahnung beherzigen, werden wir für die göttlichen Eindrücke völlig empfänglich.

Was will dieses Wort des Herrn eigentlich besagen: „Lernt von mir?“ Es heißt so viel wie: „Wandelt auf meinen Pfaden, um glücklich zu werden. Ladet alle eure Lasten ab, die der Teufel euren Schultern aufgebürdet hat: Gewohnheiten und Gebräuche der Welt, Berufe, die nur Irrtümer sind.“

All das kann uns nicht glücklich machen. Ganz im Gegenteil, es ist so entgegengesetzt

und uneins mit Gottes Wegen, dass dies uns Leiden verursacht, uns abnutzt und zum Sterben führt. Wenn man hingegen auf den Herrn hört und seine Ratschläge befolgt, tut man sich dadurch nur Gutes an.

Gerade dies konnten die Männer Gottes verspüren, welche von ganzem Herzen danach trachteten, Gottes Wege zu leben und die göttliche Geistigkeit zu erlangen. Sie konnten wertvolle Zeugnisse bringen. Sie bestätigten uns sogar, dass der Allmächtige demjenigen ein Vater sein will, der Ihm von ganzer Seele dient; Er nennt ihn seinen Sohn. Welche unermessliche Gnade! Sind wir wirklich fähig, dies auf seinen rechten Wert zu würdigen? Denn dies steht über allem, was wir uns wünschen und erhoffen könnten.

Dies hilft uns, die Haltung zu verstehen, die wir vor dem Allerhöchsten haben sollen, die große Ehrfurcht, die Ehrerbietung und Dankbarkeit, die wir Ihm bekunden sollen. Alle Tage sollen wir uns darin einüben, im Reich Gottes zu leben, ohne die Grenzen zu überschreiten.

Hierfür haben wir zu lernen, die Gerechtigkeit mit der Liebe und der Geradheit des Herzens zu verbinden. Dadurch werden wir die Einheit leben, und der Segen wird daraus fließen. Um einig zu sein, soll man auf sich selbst verzichten. Sobald man wahrhaft verzichtet, kommt die Einheit zustande. Der Herr hilft uns, unterstützt uns, um diese Haltung zu erlangen.

Tun, was der Allerhöchste uns empfiehlt, ist das Wesentliche; auf diese Weise machen wir große und schnelle Fortschritte. Gegenwärtig ist dies unerlässlich, da wir uns ganz nahe der Zeit befinden, in der das Reich Gottes endgültig auf Erden eingeführt wird. Es ist auch der Augenblick, in dem die wahren Jünger unseres lieben Erlösers sich völlig befestigen, weil sie sich dem Allerhöchsten weihen.

Sie haben in ihrem Herzen die unerschütterliche Gewissheit, dass durch die Heiligkeit des Wandels und durch die Gottergebenheit Gottes Tag beschleunigt wird. Einerseits ist es die Finsternis: die Menschen bewaffnen sich mehr denn je, indem sie Kriegsgeräte jeglicher Art für die Vernichtung herstellen. Andererseits ist es das Licht: die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Strahlen.

Es ist gewiss, dass in dem Augenblick, in welchem die vier Winde der Himmel losgelassen werden, dies eine entsetzliche Trübsal geben wird und eine unvorstellbare Katastrophe für alle die, welche ihre Hoffnung auf die Welt und ihre Werke gesetzt haben. Andererseits wird es eine Hilfe für alle die sein, die aus Babylon herauszugehen wünschen. Für sie wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen.

Hingegen alle, die man nicht zur Vernunft

bringen kann, gefesselt in ihrer Grausamkeit, in ihrem Hochmut, ihrer Bosheit und in all den entsetzlichen Gefühlen, die ihnen vom satanischen Geist eingeflößt wurden, töten sich dann gegenseitig. Es wird von ihnen nichts übrigbleiben. Wie der Prophet es sagt, wird ihnen weder Wurzel noch Zweig gelassen. Dagegen die, welche von unserem geliebten Erlöser lernen wollen, werden den göttlichen Schutz verspüren.

Wir haben eine Menge Gelegenheiten, von unserem lieben Erlöser ganz besonders die Sanftmut und die Demut zu lernen. Hierfür gibt es nichts Besseres als mit Widerstand oder Widerspruch zu tun zu haben, um sich in diesen herrlichen Empfindungen einzuüben. In diesem Moment lasse man keinen bitteren Gedanken im Herzen hochkommen. Man sage sich vielmehr: es ist die Gelegenheit, deine alte Wesensart zu überwinden, damit der neue Mensch sich erheben kann.

Auf diese Weise verschwinden die Wurzeln der Bitterkeit vom Herzen und man ist ruhig, weil man vom lieben Erlöser gelernt hat. Hierin habe ich mich ununterbrochen eingeübt. Wenn mich zuweilen ein unliebsamer Gedanke nachts beschäftigte, wie dieser: „Das ist doch gar nicht schön, was er getan hat“, nehme ich mich sofort zusammen. Ich sehe die Schläue des Widersachers und sage mir: „Meine Seele, kehre um zu deiner Ruhe, denn Gott der Herr hat dir Gutes getan.“ Und damit ist Schluss, der Teufel kann nichts mehr ausrichten.

Es gilt daher, unseren alten Charakter zu überwinden, unsere teuflische Gesinnung abzuliegen. Dies ist offenbar eine harte Seelenarbeit, aber wenn wir recht willig sind, hilft uns der Allerhöchste wunderbar. Alles ginge so leicht, wenn der gute Wille hinreichend wäre. Indessen gibt es manche Schwierigkeiten, wir wollen es nicht verbergen. Welche Schwierigkeiten zum Beispiel in unseren Stationen!

Die aus Liebe aufgebrachte Disziplin ist bestimmt keine kleine zu verwirklichende Sache. Sie wäre ganz leicht durchzuführen, wenn sich jeder freiwillig mit Gottes Ratschlägen in Einklang bringen und die Mahnung unseres lieben Erlösers befolgen würde: „Lernt von mir, denn ich bin sanft und von Herzen demütig.“ Hinfort würde man nicht mehr suchen, Recht zu haben, denn der, welcher unbedingt sein Recht beanspruchen will, hat doch Unrecht, da ja des Herrn Ratschlag ist, auf sich selbst zu verzichten.

Wir sollen ein auserwähltes Volk bilden, ein abgesondertes Volk, vom Geist Gottes geführt, lasst uns dies nicht vergessen. Wir müssen daher unsere Empfindungen beherrschen lernen. Wenn es in unserer Umgebung nervöse Unruhe gibt, wenn gescholten wird und das Unwetter tobt, sagen wir uns: lass schimpfen, es ist gut

für dich, bleibe ruhig, bring du den Frieden und die Ruhe.

Auf solche Weise lernt man seine Lektion und kann durchsichtig werden wie Kristall. Offenbar soll Gottes Volk die Kraft haben, das Böse mit Gutem zu überwinden. Hierfür darf man die Prüfungen nicht umgehen. Man soll ihnen die Stirn bieten, sie ansehen, wie sie sind, sie mit ihrem wahren Namen nennen, ansonsten können wir niemals Gelingen haben, und die neue Gesinnung wird in uns nicht Fuß fassen.

Wenn man uns niemals Widerstand leistet und nie widerspricht, wie können wir uns dann ändern? Alle diese Schwierigkeiten müssen zum Vorschein kommen, damit wir selber persönlich unsere Lektionen lernen, die wunderbar sind, wenn wir sie auf ihren richtigen Wert zu schätzen vermögen. Lernen wir also, stets das Böse mit Gutem zu überwinden, denn das Gute ist für uns eine auserlesene Nahrung, während das Böse ein fürchterliches Gift ist. Sobald wir unsere Seele mit Bösem nähren, sei es wenig oder viel, so entsteht in uns sofort ein Bruch der Harmonie und aufeinanderfolgende Schwierigkeiten und Irrtümer treten auf.

Unser lieber Erlöser, der sanft war, sagt uns, von ihm zu lernen. Er war in der Tat von erlebter Sanftmut. Sie war in ihm, er brauchte sie nicht zu lernen. Daher gab er Nikodemus, der zum Sanhedrin gehörte und zu ihm kam, sein Zeugnis mit großer Liebeshwürdigkeit.

Und doch war der Sanhedrin dem lieben Erlöser gegenüber feindlich gesinnt und suchte seinen Untergang. Aber es gab in Jesus keinerlei üblen Willen. Deswegen wurden alle verfänglichen, unanständigen Fragen, die man ihm stellte, um ihn im Fehler zu erfinden, von ihm stets mit Sanftmut und Herzensadel beantwortet.

Diese Gegner wurden beschämt, denn seine Antworten enthielten zugleich eine wunderbare Weisheit. Er fand gerade das richtige Wort zur rechten Zeit. Als man ihn fragte, ob man die Steuer zahlen müsse, antwortete er: „Gebt dem Cäsar, was des Cäsars ist, und Gott was Gottes ist.“

Welche wunderbare Botschaft brachte uns der Herr hinsichtlich der Auferstehung: „Wahrlich ich sage euch, am Tag der Auferstehung werden alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohnes hören und hervorkommen.“ Dies sind unaussprechliche Wahrheiten, die wir tief in unser Herz eindringen lassen sollen, damit wir in der Lehre recht gegründet seien sowie in der Hoffnung der Auferstehung.

Die Juden haben diese Botschaft des Herrn gehört und suchten, ihn in Verlegenheit zu bringen, indem sie ihn fragten: „Was wird in der Auferstehung aus der Frau werden, die siebenmal verheiratet war? Welchem Gatten wird sie gehören?“ Der Herr gab dann eine Antwort, dazu angetan, unser Verständnis für die zukünftigen Dinge aufzuschließen. Er sagte, dass bei der Auferstehung es keinerlei Geschlecht mehr gebe.

Diese Antwort ist für uns von ungemein großem Wert. Sie bestätigt sehr wohl den Plan Gottes, der derart abgefasst ist: die Menschen sollten sich auf Erden vermehren und zwar als Mitarbeiter Gottes, um Kinder in die Welt zu setzen, die Söhne Gottes sein sollten. Das erste Menschenpaar verfehlte seine Berufung und durch Rückwirkung alle anderen Menschen ebenso, und dies ergab das elende Ergebnis, das wir gegenwärtig feststellen.

Indessen bleibt Gottes Plan unverändert, und er wird sich vollständig erfüllen. Sobald die notwendige Menschzahl erreicht ist, um

die Erde zu füllen, wird es sich nicht mehr um eine weitere Zeugung handeln, denn Gottes Absichten sind erreicht. Daher, wenn alle, die in den Gräbern ruhen, auferstanden sind, wird es keine neuen Geburten mehr geben. Hierin werden uns genaue Angaben übermittelt.

Dasselbe trifft zu für unsere Erziehung. Der Herr sagt uns: „Lernt von mir, denn ich bin sanft und von Herzen demütig!“ Wenn wir es geworden sind, ist die Lektion gelernt und die Auserwählung festgemacht. Ebenso ist es für die Menschheit, wenn sie auf Erden wiederhergestellt und vollkommen geworden ist als die neue Erde unter der Führung der neuen Himmel, dann ist alles wieder in Ordnung. Die Harmonie ist wiedergefunden; es handelt sich nicht mehr darum, weitere irdische Wesen zu schaffen, denn Gottes Plan hat sich erfüllt hinsichtlich des Menschengeschlechtes.

Es wird wunderbar sein! Die Erde wird der herrliche Fußschemel des allmächtigen Gottes werden. Es ist ein unerhörtes, großartiges, erhabenes Werk. Es ist das Werk der Liebe Gottes zugunsten der Menschheit, die in ihren ersten Vertretern das Ziel verfehlte und dadurch die seufzende, sterbende Menschheit geworden ist. Aber der zweite Adam mit der zweiten Eva griffen ein, um diese entartete Menschheit wieder zur Vollkommenheit herzustellen und ihr das ewige Leben auf Erden wiederzugeben. Alle Dinge sind dann neu geworden und der Tod wird nicht mehr sein.

Der Allerhöchste hat die Menschen mit unsagbarer Liebe geliebt. Er kam ihnen mit einer Demut und einem Herzensadel ohnegleichen entgegen. Er sandte ganz zuerst die Propheten, danach seinen eingeborenen Sohn, um das Lösegeld zu bezahlen, damit alle, die es wünschen, errettet werden.

Ergründen wir jetzt Herz und Nieren, um zu wissen, ob wir sehr großes Interesse für jedes sündige Wesen haben. Sind wir in der Lage, ihm unser ganzes Mitempfinden sowie alles zu geben, was ihm möglich ist zu empfangen? Die ganze Welt soll uns im höchsten Grad interessieren und jedes menschliche Wesen soll uns sehr kostbar sein, da ja unser lieber Erlöser sein Leben für alle gegeben hat.

Die Demut, welche der Herr uns empfiehlt, besteht auch darin, dass wir uns aus Liebe dem Nächsten unterstellen. Welches herrliche Beispiel der Demut gab uns unser lieber Erlöser! Er, der vielgeliebte Sohn Gottes, demütigte sich unter die Engel; er willigte ein, neun Monate im Schoß von Maria zu sein, indem er während dieser Zeit als Persönlichkeit nicht mehr existierte. Der Leib von Maria war für ihn das Grab als Geistwesen. Er wurde danach als ein einfaches menschliches Wesen geboren, das allen andern gleich war, indessen ohne Sünde. Er war also nicht mehr das Geistwesen, das er vorher war, sondern er war wie jeder andere Mensch, weil er sich völlig entäußerte. Wir verstehen auf diese Weise besser, was er als Opfer und als freiwillige Demütigung zugunsten der Menschheit zustande gebracht hat.

Um ihr Opfer völlig zu erfüllen, muss die kleine Herde auch durch das Grab gehen; aber für die letzten Glieder des Leibes Christi, die gegenwärtig noch leben, wird dies gewiss nicht mehr lange dauern.

Die im Grab verbrachte Zeit zählt nicht für die Verstorbenen, denn sie sind ja ohne Bewusstsein. Es ist wie für jemanden, der sich abends zur Nachtruhe hinlegt. Er löscht das Licht aus und schläft ein. Nach acht Stunden guten Schlafes,

die für ihn wie eine Sekunde sind, erwacht er am Morgen.

Die, welche während der ganzen Epoche der himmlischen Berufung ins Grab gegangen sind, werden alle zusammen erwachen, wie der Apostel Paulus es den Thessalonichern im 4. Kapitel schildert. Dort macht er ersichtlich, dass die Erstgeborenen alle zusammen in einem Nu auferstehen und für immer beim Herrn sein werden.

Betreffs der heiligen Armee des Allmächtigen, freuen wir uns, dass sie am Leben bleibt und dazu alle Anstrengungen aufbringt. Es ist sehr angenehm, die Botschaft Gottes zu vernehmen und sich davon durchdringen zu lassen. Man verbringt köstliche Augenblicke. Aber man darf sich nicht damit begnügen. Es gibt eine große Herzensarbeit zu leisten sowie eine herrliche Außenarbeit. Man macht sich davon einen Begriff, wenn man an den Klimawandel denkt, welcher sich nach und nach auf der Erde bemerkstelligen soll. Sie werden sich durch die Arbeit und den Glauben unserer lieben Kinder bekunden. Schon allein der Gedanke daran, versetzt uns in überströmende Freude.

Die kleine Herde soll der Armee des Allmächtigen das gute Beispiel geben. Die Festmachung der Berufung hängt von unserer Treue ab. Offenbar gibt es Freunde, die sich als Glieder der kleinen Herde ausgeben, aber das Nötige nicht tun, die träge und nachlässig sind.

Die Armee des Allmächtigen soll sich nicht an den Schadhaftigkeiten stoßen, die sie vielleicht noch an denen sehen mag, die den Lauf zur kleinen Herde gehen. Offenbar ist der Dienst für sie leichter, wenn sie Glieder der kleinen Herde sieht, welche einen prachtvollen Charakter erwerben und ihr einen herrlichen Segen bringen.

Ob es sich nun um die kleine Herde oder um die Armee des Allmächtigen handelt, das Wesentliche ist stets, das Programm vor Augen zu haben, uns weder von rechts noch von links aufhalten zu lassen, sondern nur auf dieses einzige Ziel zustreben: die Einführung des Reiches Gottes auf Erden.

Somit geben uns die herrlichen Aussichten, die uns vorgeschlagen sind, den nötigen Elan, um alle Anstrengungen aufzubringen, ohne Zeit zu verlieren. Heute sollen wir uns bemühen, alle Lektionen zu lernen, besonders die Sanftmut und die Demut von unserem lieben Erlöser.

Nur auf diese Weise und durch Gottes Gnade werden wir unsere Berufung und Erwählung festmachen, zur Verherrlichung des Allerhöchsten und des lieben Erlösers, unserem wunderbaren Vorbild.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 26. November 2023

1. Pflegen wir sorgfältig die Dankbarkeit und ihre Frucht, die göttliche Geistigkeit?
2. Beanspruchen wir unser Recht oder verzichten wir aufrichtig?
3. Üben wir das Gute aus oder das Böse, dieses fürchterliche Gift?
4. Haben wir Interesse und Mitempfinden für jeden sündigen Menschen?
5. Können wir im Unwetter die Ruhe und den Frieden bringen?
6. Vergessen wir nicht, dass wir heute unsere Lektionen lernen sollen?